

Ein Spaziergang durch die Vergangenheit

Ausstellung: Werke von Josef Funk in der Gewölbegalerie

GLATTBACH. Für Liebhaber alter Ansichten ist die am Freitagabend in der Gewölbegalerie Glattbach eröffnete Ausstellung mit Bildern von Josef Funk ein »Muss«. Josef Funk ist, wie er von sich selber sagt, »ein echter Dämmer Bub«.

Und das merkt man seinen Bildern an: Mit liebevollem Blick hat er alte und nicht mehr vorhandene Gebäude eingefangen und erinnert damit an eine Zeit, in der das Leben noch dörflich war. Die am Freitagabend in der Gewölbegalerie der Gemeinde Glattbach eröffnete Ausstellung gerät auf diese Weise zu einem Spaziergang durch die Vergangenheit und holt die alten Straßenzüge mit ihren Gehöften und Fachwerkhäusern zurück ins Gedächtnis:

Das Eichhornhaus zum Beispiel, im Dialekt »Ääschhornhaus« genannt, das an dem markanten Punkt lag, wo jetzt die Sparkasse steht und Heid- und Mittelstraße zusammenstoßen. Die alte Dämmer Kirche ist zu sehen, um 1900, nach einer Postkarte und bei Gewitterstimmung gemalt, samt Brückelchen und darunter sprudelndem Wasser.

Gelernter Schneider

Und natürlich sein Elternhaus, das im Winkel von Wilhelm- und Mühlstraße lag, behäbig von einer Mauer eingefasst und mit einem Kreuz geschmückt. Auch das gibt es heute nicht mehr, wie so vieles, was der 1930 geborene Josef Funk festgehalten hat. Nach der Schneiderlehre hatte er zunächst als Konfektionsschneider gearbeitet, danach viele Jahre in der kosmetischen Abteilung der Firma Titmus Eurocon. Hier drehte und polierte er nicht nur Kontaktlinsen, sondern bemalte sie auch – eine schöne und interessante Arbeit, wie er noch heute findet.

Zur Malerei kam Josef Funk, als sein Sohn, der sich unbedingt Ölfarbe und

Leinwand gewünscht hatte, das Interesse daran verlor. Und nach anfänglichen Schwierigkeiten machte es dem Autodidakten immer mehr Freude, damit umzugehen.

Waches Auge für alte Schönheiten

Natürlich hat er die Sehenswürdigkeiten von Aschaffenburg eingefangen wie Schloss, Pompejanum, Frühstückstempelchen und Schöntalruine. In der Umgebung wurde er ebenso fündig, mit der Lukaskapelle in Schöllrippen etwa oder der Kirche in Alzenau. Die Glattbacher Kirche schmückt die Einladung. Sein waches Auge für die alten Schönheiten zeigt sich auch bei der Wiedergabe des Backhauses in Johannesberg, der alten Ölmühle mit ihren Weinranken und den grünen Fensterläden bei Goldbach, des Steinbacher Kreuzes oder von Alt-Johannesberg.

Aber auch eine Fülle von Blumenbildern mit verschwenderischen Blütenzweigen, reichhaltige Stilleben, romantische Waldbilder, der sehr schöne Lichteinfall der Frühlingssonne oder ein verrutschtes Tischtuch auf einem alten Tisch vor einer dunklen Scheune sind zu sehen sowie eine kleine skurrile Szene mit vier streng guckenden Raben, die als Jury ein kleines Vögelchen vorsingen lassen.

Überall ist die Freude am Malen zu erkennen. Und gerne erzählt Josef Funk von Erlebnissen, von der Einkehr in der Dorfwirtschaft, der heutigen »Sonne« etwa, wo die belegten Brote von einem riesengroßen Laib kamen, und nicht auf den Teller passten, von der Geschichte von Schloss Weiler bei Bessenbach, dessen hohe schmiedeeiserne Tore zum Eintreten auffordern, oder von der Wanderung um den Hohen Knuck mit seinen begrüneten Hügeln.

Anneliese Euler



Josef Funk aus Damm zeigt in der Gewölbegalerie Glattbach alte Ansichten von Aschaffenburg und Umgebung, Stilleben sowie Blumenbilder.

Foto: Björn Friedrich